

Der Wohntraum beginnt im Kopf

Bei einem Seminar lernen Menschen mit Behinderungen in Harsefeld ihre Wohn-Ideen zu erkennen und umzusetzen

HARSEFELD. Mareike Krüger hat ihr Zimmer mit zwei Betten ausgestattet, so stellt sie sich ihre Wohnung vor. Der Wohntraum von Sarah David sieht eine Sitzgruppe, Bett und Dusche vor. Wie Menschen mit einer Behinderung leben möchten, war Thema eines Wohnseminars, das Stephan Slomma von der Wohnberatung der Rotenburger Werke in Harsefeld leitete.

Das Wohnseminar für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist ein ganz besonderes Projekt der Rotenburger Werke. So besonders, dass die Aktion Mensch dies förderte und in einem TV-Spot durch Jörg Pilawa vorstellte.

Die Ausgangslage des Harsefelder Seminars: Wenn Menschen mit einer geistigen Behinderung sich Gedanken über ihre Wohnträume machen, haben sie häufig noch keine konkreten Vorstellungen über unterschiedliche Wohnmöglichkeiten, denn jeder Umzugswunsch beginnt im Kopf.

Wie möchte ich wohnen? Wo möchte ich wohnen? Mit wem möchte ich wohnen? – Das sind die Kernfragen. Die Rotenburger Werke bieten die Möglichkeit, sich mit dem Thema Wohnen auseinanderzusetzen und Wohnwünsche und Bedürfnisse erlebbar und sichtbar zu machen.

Das war auch der Grund für den Verein Wohnprojekt Geest (WoGee), die Rotenburger Werke mit ihrem Wohnseminar nach Harsefeld einzuladen. In Harsefeld wird in den nächsten Jahren ein Wohnprojekt für Menschen mit Behinderungen entstehen.

Acht Menschen mit geistiger Behinderung und drei Seminarleiter trafen sich für zwei Tage im Hotel Meyers in Harsefeld, wo sie ganz herzlich aufgenommen wurden. Unter der Leitung von Stephan Slomma von der Wohnberatung der Rotenburger Werke gestalteten die Teilnehmer ihre eigenen Wohnungen mit Playmobilfiguren. Dabei wird schnell deutlich, dass der Raum in einem Zimmer begrenzt ist und Prioritäten



Mareike Krüger (links) und Sarah David stellten sich bei dem Wohnseminar ihre Traumwohnung zusammen. Unterstützt wurden sie dabei von Stephan Slomma, Wohnberater von den Rotenburger Werken (Foto rechts).

ten gesetzt werden müssen. Es wurde aber auch herausgearbeitet, welche Dinge Lebensqualität bedeuten, sei es der eigene Haustürschlüssel, der Supermarkt um die Ecke, der Bahnhof oder auch der Internetanschluss.

Ganz oben auf der Hitliste stand der Wunsch nach dem Zusammenleben mit einer Partnerin oder einem Partner, was man auch in dem von Mareike Krüger gestalteten Zimmer an den Doppelbetten erkennen kann. Für Sa-

rah David steht das Ein-Zimmer-Appartement mit einer Sitzgruppe, Bett und Dusche für ihren Wohntraum auf der Wunschliste.

In ständigen Gesprächen mit den anderen Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurden die eigenen Wünsche und Interessen deutlich und nach jedem Themenschwerpunkt wurde darauf Wert gelegt, dass die Teilnehmer durch Vortragen ihrer Ergebnisse lernten, ihre Bedürfnisse auch gegenüber anderen Menschen zu

vertreten. Das Seminar sollte Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen viele Erfahrungsmöglichkeiten bieten, damit sie später, wenn es um den wirklichen Umzug geht, so selbstständig wie möglich entscheiden können.

Ein informatives, spannendes, aber auch anstrengendes Seminar, war das allgemeine Fazit. Mareike Krüger nahm stolz ihre selber gestaltete Wohnmappe mit nach Hause. Dort wird sie sich



auch in den nächsten Wochen und Monaten weiter mit ihren Wohnträumen befassen. (ief)